Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 256

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 13. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 30 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Politische Uebersicht.

Posen, 13. April.

Unsere Marine hat wieder einen schweren Unfall erlitten: wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, kollidirten am Sonnabend Mittag die Torpedoboote S 46 und S 48 bei einer Probefahrt auf der Jade. Das Torpedoboot S 48 ist bei Tonne 13 gesunken. Hierbei sind fünf Mann ertrunken; die Namen der Ertrunkenen sind: Unteringenieur Gibhardt, Obermatrose Freudenberg, Heizer Warnhoff, Heizer Steinberg und Obermeister Bunschardt von der Werft Wilhelmshaven. Das Torpedoboot S 46 liegt schwer beschädigt im Hooksieler Tief. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücksfalls fuhren von Wilhelmshaven ein Divisionsboot und mehrere Schulboote zur Hilfe aus, doch mußten sie unverrichteter Sache wieder heimkehren. Das Unglück geschah bei ruhiger See. Kommandirt wurden die Boote von den Lieutenants von der Goltz und Siegmund; der Kommandant von S 46 rettete sich durch Schwimmen.

Der seit einiger Zeit bald in Aussicht gestellte, bald abgeleugnete Rücktritt des Kommandeurs des XV. Armeekorps in Straßburg, Generals von Blume ist nunmehr erfolgt. Daß sein Verbleiben in Straßburg sich mit der Stellung des Statthalters nicht vertrage, würde man glauben können, wenn Herrn von Blume das Kommando eines anderen Armeekorps übertragen würde; was nicht der Fall ist. Man kommt auf ganz andere Gedanken, wenn man z. B in der „Köln. Ztg." liest: „Das müssen wir ehrlich und offen hervorheben, daß jetzt mit General von Blume ein Heerführer aus unserem Heere scheidet, von dem man in weitesten und gutunterrichteten militärischen Kreisen noch hervorragende Leistungen erwartete, der als ganz besonders kriegserprobt und erfahren gilt und der sich auch heute noch vollster Frische und Rüstigkeit erfreut. Auch das darf nicht verschwiegen werden, daß General von Blume ebenso wie der gleichfalls vorzeitig in den Stillstand versetzte frühere kommandirende General des XIV. Armeekorps, von Schlichting als ein überzeugter Vertheidiger der Nothwendigkeit und Dringlichkeit einer gründlichen Reform der Militärstrafprozeß-Ordnung bekannt ist, wie sie sowohl von dem jetzigen Kriegsminister, wie von seinen beiden Vorgängern mit Entschiedenheit vertreten wird." Daß zu einer Zeit, in der die Entscheidung über den im Staatsministerium beschlossenen Entwurf einer deutschen Militärstrafprozeßordnung erwartet wird, kurz hintereinander zwei reformfreundliche kommandirende Generäle, d. h. also Militärs, deren Gutachten in Fragen dieser Art von besonderer Wichtigkeit ist, ohne jeden stichhaltigen Grund pensionirt werden, muß Bedenken hervorrufen. Sollte wirklich die „Nebenregierung", von der der Abg. Richter gelegentlich der Erörterung über die uferlosen Flottenpläne im Reichstage gesprochen hat, kein Phantasiegebilde, sondern krasse Wirklichkeit sein? Unter einer Nebenregierung versteht man bekanntlich den maßgebenden Einfluß von Personen in unverantwortlicher Stellung ausgeübt im Gegensatz oder im Widerspruch mit den Rathschlägen der allein verantwortlichen Beamten. Während der Kriegsminister und das Staatsministerium für die Reform des Militärstrafprozesses im Sinne der freilich beschränkten Oeffentlichkeit des Verfahrens eintreten, sollte da von anderer Seite ein Druck in dem entgegengesetzten Sinne dadurch ausgeübt werden, daß aus der Zahl der kommandirenden Generäle, deren Auffassung der Sache mehr oder weniger maßgebend ist, gerade solche entfernt werden, welche für die Reform eintreten?

Das Ergebniß der Reichstagsersatzwahl in Osnabrück wird erst in der Stichwahl festgestellt werden. Der bisherige Inhaber des Mandats, der nationalliberale Wamhoff, dessen Wahl für ungültig erklärt war, hat gegen 1893 etwa 1100 Stimmen weniger, während der welfische Gegenkandidat, der einzige, der ernstlich in Betracht kommt, etwa 600 Stimmen mehr hat. Die sozialdemokratischen Stimmen sind um 50—60, die freisinnigen um 300 zurückgeblieben. 1893 siegte Wamhoff in der Stichwahl mit einer Mehrheit von 170 Stimmen. Anscheinend dürfte diesmal der Welfe den Sieg davontragen.

In Paris hat in den letzten Tagen der internationale Frauenkongreß getagt; zur Präsidentin wurde die Brüsseler Advokatin Frl. Popelin, Dr. jur., ernannt, eine intelligente Dame in den 40er Jahren mit energischen Gesichtszügen. Die zweite Sitzung verlief anfangs sehr stürmisch Es handelte sich darum, zu wissen, ob die Frau, die Kinder hat, vom Staate subventionirt werden solle. An der Debatte betheiligte sich auch eine junge Deutsche, Frl. Schirmacher, eine elegante und vornehme Erscheinung, wie die französischen Zeitungen einräumen. Dieselben stellten der Rednerin auch das Lob aus, daß sie mit großer Anmuth sprach. Auch die Frage der Frauenarbeit wurde erörtert, wobei der sozialistische Abgeordnete Lavy das Wort ergriff. Man beschloß bei den Regierung ein Gesuch um gleichmäßige Regelung der Männer- und Frauenarbeit einzureichen. In der nächsten Sitzung beschäftigte sich der Congreß mit der Aufhebung der gesetzlich geregelten Prostitution, welche von Frau Chéliga Loevy für vollkommen zwecklos in hygienischer Hinsicht erklärt wurde. Dieselbe beantragte, daß die Verlobten beiderlei Geschlechts nur unter Beibringung eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses zur Heirath zugelassen werden sollten. Dieser und sämmtliche anderen Vorschläge der verschiedenen Redner wurden votirt mit einziger Ausnahme eines solchen des früheren Waisenhaus-Direktors in Cempuis, Robin, der die gesetzlich nicht bestätigte Ehe eingeführt wissen wollte. Dies wurde mit 24 gegen 9 Stimmen verworfen.

Einer der hervorragendsten Staatsmänner Griechenlands, Charilaos Trikupis, ist am Sonnabend Abend in Cannes, wo er Heilung von schweren Leiden suchte, gestorben. Er war innerhalb der letzten 20 Jahre nicht weniger als fünfmal Ministerpräsident, das erste Mal in 1875 allerdings nur 5 Monate lang, das letzte Mal, 1895, gar nur 3 Monate lang. Ueber seinen Lebenslauf sei Folgendes mitgetheilt:

Charilaos Trikupis, ein Sohn des griechischen Schriftstellers und Staatsmannes Spyridon Trikupis, war am 23. Juli 1832 in Nauplia geboren, stand mithin im 64. Lebensjahre; er wurde, nachdem er seine juristischen Studien in Athen und Paris vollendet hatte, 1852 zum Attache und 1855 zum Sekretär der griechischen Gesandtschaft in London ernannt. Nach der Revolution von 1862 wurde T. in die Nationalversammlung als Vertreter der in England ansässigen Griechen geschickt. Wiederholt zum Deputirten gewählt, wurde T. 1866 zum Minister des Auswärtigen und Mai 1875 zum Kabinetspräsidenten ernannt. Er bekleidete diesen Posten bis Oktober 1875, war 1877 im Ministerium Kanaris Minister des Aeußeren und von März bis Juli 1880 sowie seit März 1882 wieder Ministerpräsident. Nachdem das Resultat der Deputirtenwahlen 19. April 1885 T. zum Rücktritt genöthigt und Deliyannis ans Ruder gebracht hatte, wurde er Mai 1886 wieder beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden. T. stellte sofort die Rüstungen gegen die Pforte ein und bemühte sich, durch wirthschaftliche Reformen, durch Handelsverträge und den Bau von Eisenbahnen die finanzielle Lage des Staates zu bessern, hatte aber nur geringen Erfolg. Als seine Partei bei den Neuwahlen zur Kammer Oktober 1890 unterlegen war, räumte er 7. November wieder Deliyanis den Platz. Die wachsenden finanziellen Schwierigkeiten führten zur Auflösung der Kammer, und die Neuwahlen, die eine große Majorität für T. ergaben, brachten diesen 21. Juni 1891 wieder ans Ruder. Da es auch ihm unmöglich war, Ordnung in die zerrütteten Verhältnisse zu bringen, legte er sein Amt 9. Mai 1893 nieder, übernahm aber schon 12. November 1893 von neuem die Regierung, die er bis zum 24. Jan. 1895 führte. Bei den Neuwahlen 28. April 1895 erlitten die Anhänger T. eine große Niederlage; er selbst wurde nicht wiedergewählt und zog sich ins Privatleben zurück.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. April. [Vom Duell.] Der Reichstag würde sich einer groben Pflichtverletzung schuldig machen, wenn er das Duell Kotze-Schrader und die anderen skandalösen Zweikämpfe der letzten Woche nicht in irgend einer Art vor sein Forum ziehen würde. Es ist der Gedanke aufgetaucht, daß der Reichstag eine Adresse an den Kaiser richten möge, in der in ehrerbietiger Form die Bitte um Abänderung der Bestimmungen über die Ehrengerichte vorgetragen werden soll. An das Aussprechen dieses Gedankens hat sich aber auch zugleich der Zweifel geknüpft, ob der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung geeignet und Willens sein würde, sich über eine solche Adresse zu verständigen. Wir unsererseits meinen, daß es doch wohl auf den Versuch ankäme, und schon eine entsprechende Anregung im Reichstage wäre eine That, deren Wirkung nicht verloren gehen könnte. Die öffentliche Meinung verlangt immer entschiedener nach Sühne für die gehäuften Frevel, mit denen das sittliche wie das Rechtsbewußtsein der ungeheuren Mehrheit des Volkes durch den Duellwahn fortgesetzt verhöhnt und verletzt wird. Es genügt offenbar nicht, daß diese Empfindungen in immer neuen Wendungen und mit immer verstärkter Entrüstung geäußert werden. Die Institutionen, gegen die sich das menschliche Gefühl in diesem Falle richtet, sind mächtig, wirken durch die hochstehenden Personen, von denen sie getragen werden, und Worte sind da nur wie bewegte Luft, auch wenn sie zum Sturme sich steigern. Es liegt ja garnicht so, daß die Mehrzahl der Duellanten ein besonderes Vergnügen daran hätte, todtzuschießen oder sich todtschießen zu lassen. Der unerbittliche Zwang der gesellschaftlichen Stellung allein bringt sie auf den Kampfplatz, und wenn man sich vergegenwärtigt, wie viele Stimmen in den letzten Wochen gerade aus den konservativen Kreisen gegen den Duellzwang laut geworden sind, so muß man sagen: Es geht eine ungeheure Sehnsucht nach Befreiung von diesem barbarischen Zwang durch die betreffenden Gesellschaftsschichten; die Welt wartet auf eine erlösende That von oben, und es könnte ihr nicht verdacht werden, wenn sie durch den Reichstag ihren Wünschen Nachdruck geben würde. Jedenfalls wäre es von äußerstem Interesse, zu sehen, wie sich die einzelnen Parteien im Reichstage zu einem Antrage auf Absendung einer derartigen Adresse an den Kaiser stellen möchten. Man kann sich freilich kaum vorstellen, daß triftige Bedenken gegen eine solche Adresse geltend gemacht werden könnten. Indem man die Initiative der Krone anriefe, wäre zugleich die Schwierigkeit umgangen, daß etwa der Kriegsminister persönlich sich für eine Reform einzusetzen hätte, die er nur dann vertreten könnte, wenn er vorher wüßte, daß sie an der obersten Stelle gebilligt wird. Nach Zusammensetzung des Reichstages wäre keine Aussicht vorhanden, daß ein Antrag auf Verschärfung der Strafgesetzparagraphen gegen das Duell durchginge, und selbst wenn eine Mehrheit für einen derartigen Antrag zustande käme, dann bliebe es auch noch immer so, wie es war: die verbündeten Regierungen würden den Antrag ablehnen. Ganz anders aber verhält es sich mit einer Adresse, die nur einen Wunsch ausspricht und seine Erfüllung vertrauensvoll dem Kaiser überläßt. Unterhält sich der Reichstag lediglich über die jüngsten Duellgeschichten, dann thut er, mit allen möglichen schönen und flammenden Reden nichts Besseres, als was jetzt auch schon in hunderttausenden von Privatgesprächen und in der Presse geschieht. Die Aktion des Reichstags muß ein bestimmtes Ziel haben, sonst ist sie werthlos. Nun ist gesagt worden, daß die Beseitigung des Duellzwanges zu ihrer Voraussetzung nicht bloß die selbstverständliche Erweiterung der Zuständigkeit der Ehrengerichte hat, sondern daß auch die Strafgesetzparagraphen über Beleidigungen und Verleumdungen sehr viel schärfer als jetzt gefaßt werden müssen. Das ist vollkommen richtig, und auch das ist richtig, daß die Sühne für begangene Beleidigungen sehr viel schneller als beim gegenwärtigen ungemein schleppenden Geschäftsgange unserer Gerichte erfolgen müßte. Wer heute eine Beleidigung erleidet, für die er den Verüber auf Pistolen fordert, der darf allerdings beanspruchen, daß die gerichtliche Strafe, auf deren Herbeiführung ihn die bürgerliche Anschauung verweist, nicht in lumpigen fünf oder fünfzig Mark bestehe, und daß sie nicht Wochen und Monate nach begangener Beleidigung verhängt werde. Eine solche Sühne ist ein lächerliches Nichts, und Tausende von Menschen, die an ein Duell niemals denken würden, verzichten heute auch schon auf die Durchfechtung eines solchen werthlosen und in jedem Falle unbefriedigenden Beleidigungsprozesses, während sie es ebenfalls mit Genugthuung begrüßen müßten, wenn die Gerichte schärfere Bußen in prompter Justizpflege, Schlag auf Schlag, verhängen dürften. In England, wo es kein Duell giebt, steigen die Bußen und die Schadenersatzverpflichtungen bis auf Hunderttausende von Mark, bis zu halben Vermögenskonfiskationen. Das deutsche Rechtsgefühl würde sich in jeder Beziehung befriedigt sehen, wenn englische Gesetze und Sitten uns in Sachen der Wiederherstellung verletzter Ehre vorbildlich gemacht würden.

— Der deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist am Sonnabend mit Gemahlin mittels Orient-Expreßzuges von Paris nach Wien abgereist.

L. C. Der Kultusminister hat, wie die „Barm. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, seine prinzipielle Geneigtheit ausgesprochen, den Abiturienten der Realgymnasien die Berechtigung zum Studium der Medizin zu gewähren.

— Wie das „Leipziger Tageblatt" erfährt, wird dem Fürsten Bismarck in Leipzig ein besonderes Denkmal errichtet werden. Dasselbe ist bereits vom Bildhauer Lehnert fertiggestellt worden und soll an der Carl Tauchnitz-Straße in der Nähe des Parkes der sächsischen und thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung aufgestellt werden.

L. C. Die Klagen der Industriellen über Mangel an Kronen sind, wie es scheint, nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Wenigstens sind in der Berliner Münze im Monat März 517 090 Mark in Kronen ausgeprägt worden. Das ist freilich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Es wäre nachgerade an der Zeit, die Versuche, dem Verkehr die alten Silberthaler aufzuzwingen, als vergeblich aufzugeben. Hat doch schon vor einigen Jahren der Reichsbankpräsident im Reichstage die Vergeblichkeit dieser Bemühungen illustrirt, indem er mittheilte, es seien die an Stelle von Goldmünzen in Zahlung gegebenen Silberthaler in derselben Verpackung, in der sie expedirt worden, wieder in die Keller der Bank zurückgekehrt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 12. April. Der Ceremonienmeister Frhr. von Schrader ist am Sonnabend Abend 9¼ Uhr gestorben. Die Hoffnung, ihn nach der schweren Verwundung am Leben zu erhalten, war von vornherein schwach. So endet eine ursprünglich durch Hofklatsch entstandene Affäre mit dem Tode eines im besten Lebensalter stehenden Mannes. Frhr. von Schrader ist 48 Jahre alt geworden. Er war seit 1872 vermählt mit Alide de Villers, Tochter eines niederländischen Kammerherrn. Der Ehe entstammen drei Kinder, ein Sohn, der jetzt 22jährig ist und Jura studirt, und zwei Töchter im Alter von 20 und 14 Jahren. Das Befinden des Verwundeten war im Laufe des Sonnabend Nachmittag so trostlos geworden, daß aus Potsdam in seiner hiesigen Haushaltung die Nachricht eintraf, das Ableben sei jeden Augenblick zu erwarten. Infolgedessen begaben sich die beiden Töchter des Herrn von Schrader, die bisher in Berlin verblieben waren, an sein Krankenlager; sie konnten jedoch nicht vorgelassen werden, da der Zustand allzu schlecht war. Der unglückliche Mann erwartete nach dem „B. Tgbl." seinen Tod mit vollster Fassung. Im Laufe des Sonnabend Abends wurde die Situation so kritisch, daß auch der in Berlin zum Zwecke einer dringlichen Besorgung weilende Sohn sofort herbeigerufen werden mußte. Der Kranke litt furchtbare Schmerzen, welche auch durch die starken Morphium-Einspritzungen nicht sonderlich gelindert wurden. Professor v. Bergmann, der im Laufe des Abends wiederholt vorsprach, konnte keine Hoffnung mehr geben. Um 7 Uhr wurde seitens des Anstaltsgeistlichen ein Sterbegebet gesprochen. Der Todeskampf währte etwa zwei Stunden. Die Beisetzung wird nach dem „L.-A." auf dem Rittergute Wiesdorf im Herzogthum Lauenburg stattfinden, dessen Fideikommißherr der Verstorbene war.

Die Distanzfahrt Madrid-Paris-Berlin wurde in heutiger Nacht um 12 Uhr 28 Minuten von den beiden Radfahrern Köcher und Reckzeh glücklich beendet. Die Strecke Madrid-Berlin ist von ihnen in 12 Tagen 16 Stunden 28 Minuten zurückgelegt worden.

Plötzlich reich geworden und dann gestorben ist am Freitag Nachmittag ein alter Junggeselle, der als Geizhals in seiner Nachbarschaft wenig beliebt war. In dem Hause Hochmeisterstraße 23 wohnte seit sieben Jahren der frühere Landwirth Hermann Striez im vierten Stock des Vorderhauses. Striez, der aus Potsdam gebürtig ist, ernährte sich in den letzten Jahren als Versicherungsbeamter. Kürzlich wurde er durch Beerbung einer bei Stettin verstorbenen Schwester, die ihm außer einem Landhause auch ein bedeutendes Baarvermögen hinterließ, ein reicher Mann. Um nun auch das unbewegliche Kapital in klingende Münze umzusetzen, reiste er nach Stettin, von wo er, da ihm nicht genug geboten worden war, in der Nacht zum Freitag unverrichteter Sache zurückkehrte. Am Freitag Nachmittag fand ihn die Wittwe Haberkern aus dem Nebenhause, die ihm die Wirthschaft besorgte, sterbend im Bette liegen, als ein Arzt kam, war Striez schon eine Leiche. Die Ursache seines Ablebens ist bisher völlig unaufgeklärt, auch der Arzt konnte sie nicht feststellen. Die äußere Erscheinung der Leiche läßt die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß der Mann keines natürlichen Todes gestorben sei. Daß er selbst Hand an sich gelegt habe, halten alle Hausbewohner, die ihn genau kannten, um so weniger für wahrscheinlich, als er ja nun ein reicher Mann geworden war. Die Polizei hat die Leiche beschlagnahmt, die Wohnung versiegelt und der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht.

Lokales

Posen, 13 April.

* **Zur Ausführung des Stempelsteuergesetzes** hat der Finanzminister in einer unterm 3. April an sämmtliche Provinzialsteuerdirektoren gerichteten Verfügung genehmigt, daß das von Versicherungs-Gesellschaften nach der Ziffer 15 Nummer 2 der Bekanntmachung von 13. Februar 1896, betreffend die Ausführung des Stempelsteuergesetzes, zu führende Stempelsteuerbuch mit dem Versicherungsverzeichniß verbunden werden kann. Voraussetzung ist aber, daß das Versicherungsverzeichniß besondere Spalten für die laufende Nummer, unter welcher der verwendete Stempel im einzelnen einzutragen ist, sowie für den Betrag des verwendeten Stempels und für das Datum der Entwerthung (Spalte 1, 6 und 7 des Musters b) erhält und daß aus dem Verzeichniß hervorgeht, welche Stempelbeträge im einzelnen zu den Haupt- und Nebenausfertigungen (Duplikaten u. s. w.) verbraucht worden sind. Auch darf das Verzeichniß nicht verschiedene Arten von Versicherungen (Feuer-, Hagel-, Lebens- u. s. w. Versicherungen) umfassen, sondern es muß über jede Versicherungsart ein besonderes Verzeichniß geführt werden.

* **Ordensverleihungen.** Dem Eisenbahn-Sekretär a. D., Rechnungs-Rath Klewitz zu Bromberg, ist der rothe Adlerorden 4. Kl., dem Regierungsboten a. D. Ganske zu Posen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Brandbericht.** Gestern Abend ½8 Uhr waren Judenstraße Nr. 17 in der II. Etage die in der Schornsteinkammer lagernden Lumpen, Holz, 2c. durch herabfallende glimmende Funken aus dem Schornstein in Brand gerathen Mit einigen Eimern Wasser wurde der kleine Brand schnell gelöscht und rückte darauf die Feuerwehr ab.

n. **Besitzwechsel.** Das Grundstück Bachstraße 1/2 in Wilda ist für den Preis von 28200 M. von dem Rentier Kittelmann, Eichwaldstraße 10. angekauft worden.

Aus der Provinz Posen.

△ **Znin,** 12. April. [Tod in Folge Unglücksfalles.] In der Windmühle des Besitzers v. Pałędzki in Gonsawa-Amt ereignete sich am Dienstage ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Müllergeselle des Mühlenpächters Powlowski überwachte das Getriebe der im Gange befindlichen Mühle. Da geschah es, daß der Treibriemen überschlug, und als der Geselle denselben in die richtige Lage bringen wollte, wurde er erfaßt und mit dem Oberkörper derartig gegen das Getriebe gedrückt, daß ihm ein Arm und mehrere Rippen gebrochen wurden. Endlich riß der Riemen und die Mühle kam zum Stehen. P. wurde sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo ihm der Arm bis zur Schulter abgenommen werden mußte. Der Bedauernswerthe ist nunmehr in Folge der zu starken Verletzung gestorben.

V. **Fraustadt,** 11. April. [Stadtältester. Vom Zedlitzer Schloßbrande.] Dem Beigeordneten, Rentier Louis Kobz, welcher sich um die hiesige Kommunalverwaltung ganz besonders verdient gemacht hat, ist in Uebereinstimmung mit dem Magistrats-Kollegium von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig das Prädikat „Stadtältester" verliehen worden. — Die Vermuthung, daß an dem Schloßbrande in Ober-Zedlitz den Schornsteinfegermeister W. zu Schlichtingsheim ein Verschulden treffe und daß gegen ihn dieserhalb ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden sei, trifft durchaus nicht zu. W. trifft an dem Brandunglück keine Schuld

E. **Gollantsch,** 11. April. [Feuer.] Bei dem Gutsbesitzer Emil Bloch in Bartelsee brach in dem Viehstall Feuer aus. Dach und Balken des Stalles sind heruntergebrannt. Dem Besitzer sind 7 Kühe, 9 Stück Jungvieh, 4 Enten und 10 Stück Hühner, und dem Einwohner Jakob Lipinski eine Kuh dabei verbrannt. Letztere war nicht versichert; während das Vieh des Bloch versichert war. Das Feuer ist durch Fahrlässigkeit der Dienstmagd entstanden. Dieselbe ging mit einer Laterne in den Stall, die Kühe zu melken, hierbei ist ihr die Laterne entfallen und hat den Brand veranlaßt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. April. Der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyenyi-Marich hat sich heute mit seiner Gemahlin zu dreitägigem Aufenthalte nach Wien begeben.

Wiesbaden, 11. April. Die heutige Schlußsitzung des Kongresses für innere Medizin brachte noch 13 kleinere fachwissenschaftliche Vorträge. Geheimrath Bäumler bemerkte in seinem Schlußworte: Obwohl der Kongreß von Anfang an mit Volldampf gearbeitet habe, sei man doch nicht ans Ufer gelangt, sondern müsse bis zum nächsten Jahre halten. Die große Zahl der Theilnehmer auch in der letzten Sitzung zeige das allseitige große Interesse an den Verhandlungen. Es seien neue Gesichtspunkte in wichtigen Fragen gefunden worden. Mit dem Ausdruck des Dankes an alle Vortragenden schloß der Präsident den 14. Kongreß.

Darmstadt, 11. April. Der „Darmstädter Zeitung" zufolge reisen der Großherzog und die Großherzogin am 16. Mai über Berlin nach Moskau zur Kaiserkrönung.

Karlsruhe, 11. April. Das Leichenbegängniß des in Freiburg verunglückten Landeskommissar Geh. Oberregierungsrathes Siegel fand heute Nachmittag unter überaus zahlreicher Betheiligung aus allen Berufsständen und aus allen Theilen des Landes statt. An der Spitze der Trauerversammlung wohnte der Großherzog in Begleitung höherer Offiziere und sämmtlicher Minister der Trauerfeierlichkeit bei, auch die Großherzogin war vorher am Sarge des Verstorbenen erschienen. Die Städte Karlsruhe, Freiburg, Mannheim und Lahr waren durch Deputationen mit den Oberbürgermeistern an der Spitze vertreten, welche am Sarge prachtvolle Kränze niederlegten.

Lemberg, 12. April. Die Ortschaft Szczurow in Westgalizien ist gänzlich niedergebrannt. 220 Wohnhäuser sind eingeäschert worden. Da nur wenige Leute versichert waren, ist das Elend groß.

Prag, 12 April. Der sozialdemokratische Parteitag wurde, nachdem ein Antrag auf Bildung einer Gewerkschaft der vereinigten Tabakarbeiter, auf Regelung der Verhältnisse der Parteipresse und auf Einleitung einer Agitation zur Abschaffung der Arbeitsbücher angenommen worden war, geschlossen.

Budapest, 11. April. Das Abgeordnetenhaus beendete heute die Generaldebatte des Budgets des Ackerbauministeriums und nahm dasselbe an. Im Verlaufe der Debatte empfahl der Ackerbauminister Daranyi die Annahme seiner Antrages, einen Betrag von 35000 Fl. für einen internationalen landwirthschaftlichen Kongreß zu bewilligen. Dagegen erklärte der Minister den die Unterstützung der bimetallistischen Bewegung bezweckenden Antrag für überflüssig.

Budapest, 11. April. Die Ausgleichsverhandlungen fanden heute einen vorläufigen Abschluß. Die österreichischen Minister sind heute Abend nach Wien zurückgereist. Der ungarische Minister-Präsident, Baron Banffy, wird sich morgen Abend ebenfalls dorthin begeben, um an dem Empfange des deutschen Kaisers theilzunehmen.

Prinz Max von Sachsen ist heute in Oedenburg zum Besuche seiner Schwester, der Erzherzogin Maria Josefa, eingetroffen.

Budapest, 11. April. Der siebenbürgische sächsische Bischof Dr. Mueller hat anläßlich der Jahrtausendfeier Ungarns einen Hirtenbrief erlassen, in welchem hervorgehoben wird, seit der Reformation habe die Glaubensfreiheit in Ungarn durch die Landesgesetze vollen Schutz gefunden Die autonome evangelische Kirche schuldet hierfür dem ungarischen Staate Dank. „Bei diesem Rückblick in die Vergangenheit und unserem Vertrauen in die Zukunft", sagt der Hirtenbrief, „haben wir reichlich Ursache, an den Festen des ungarischen Staates, welcher auch unser Vaterland ist, theilzunehmen." Der Bischof ertheilt sodann Weisungen für die Abhaltung von Schulfesten während der Jahrtausendfeier und betont, daß an diesen Festen die ungarischen Farben und Staatsinsignien nirgend fehlen dürfen. Auch der griechisch-katholische Bischof von Schamos-Ujvar, Dr Mihalyi de Apsia erließ anläßlich der bevorstehenden Jahrtausendfeier einen patriotischen Hirtenbrief.

Herausgeschnitten.

Von Margarethe Hahn.

(Nachdruck verboten.)

Vor ihm auf dem Schreibtische an eine Vase gelehnt, aus welcher ein Makartbouget stolz und fahl hinaufragt, steht eine verstümmelte Kabinetphotographie. Noch hängen die winzigen Papierspähne und Flöckchen, welche sich beim raschen Rundschnitt mit der Scheere in dem dicken Steifkarton gebildet haben, unordentlich und kraus an dem Bilde. Mit starkem Griff hält Otto das einst so schöne Gruppenbild fest und schneidet die wegstarrenden Papierstückchen weg. Den Rest des Bildes stellt er wieder vor sich hin an die Vase und betrachtet, was noch an dem Fragment zu betrachten ist, einen Manneskopf auf einem stattlichen Körper.

Ein einnehmendes Bild. Das Gesicht nicht gerade schön, aber edel. Die mächtige Gestalt ist ebenmäßig. Auf dem starken Nacken ruht ein kurz geschorener Kopf mit hoher Stirne und mit Augen, welche blicken wie die eines Herrschers. Dabei ein Lächeln, so fein, so gütig, so zärtlich.

„Und das war ich!" ruft Otto halblaut aus und zuckt aufschauernd zusammen, denn noch schließt sich eine kleine weiche Falte eines Frauenkleides an das Bein seines Kontrefeis. „Fort damit, fort mit jeder Erinnerung!" Mit einem letzten raschen Schnitt ist auch das letzte Fältchen von Emma's Kleid von der mißhandelten Photographie verschwunden. Die Strahlen der Abendsonne stechen jetzt plötzlich durch das Abendgewölk hindurch zum Fenster herein auf den Schreibtisch, auf das Bild. Die grellen Sonnenstrahlen treffen auch das Auge des jungen Offiziers. Er legt die Hand über die Stirne, lehnt sich im Fauteuil zurück, ein wenig zur Seite, und schließt die Augen.

„O, wer vergessen könnte!" murmeln seine zuckenden Lippen und die rechte Hand preßt sich an das heftig pochende Herz. Er war arglos, als er von ihr schied, um nach Dalmatien zu gehen. Nach einjährigem Beisammensein mit ihr in einer Stadt, wo man sie als Brautleute kannte und schätzte. Allabendlich beisammen in der Loge, beim Spiel mit den jüngeren Geschwistern, beim Souper und immer auch im Traume. „Emma, Emma, war das Deine Treue?!"

Und wie er über ihr kindisches Wesen immer gelächelt hat, wenn sie ihn brieflich, da sie schon getrennt waren, bat, daß er ihr erlauben möge, während seiner Abwesenheit Bälle zu besuchen. Wohl gab ihm diese Bitte einen Stich ins Herz — er stellte sich seine Emma in den Armen ihrer Tänzer vor — aber er war großmüthig genug, ihr dieses harmlose Vergnügen, wie er es nannte, zu gönnen. Er war ja nur auf Tanz und Tänzer im Allgemeinen eifersüchtig. Mißtrauen gegen Emma kannte sein Mannesherz nicht. Selbst da, als er die große dienstliche Reise nach Bosnien zu machen gedachte, selbst da hatte er keine Nebengedanken, als Emma ihm von ihren steten kleinen Vergnügen und geselligen Unterhaltungen vorplauderte. Sie war ja wohlhabender Eltern Kind, sie war jung, gesund, warum sollte sie sich ihres Lebens nicht freuen? Auch da verließ ihn sein edles Vertrauen nicht, als sie ihm schrieb, daß ihr ein junger Graf auf dem letzten Balle übereifrig den Hof gemacht habe.

„Herr Lieutenant," sagte die Baronin Ziemsing, die er in Wien besuchte, und die ihm natürlich zugethan war, „das gefällt mir aber ganz und gar nicht von Ihrer Braut, daß sie immer nur an Unterhaltungen denkt, wenn ihr Verlobter abwesend ist." Aber Otto lachte nur. „Ich bin kein Pedant, Frau Baronin. Es wäre eine schlichte Taktik von einem angehenden Ehemann, wenn er seiner Braut die gute Laune übel nähme." Und er küßte seiner mütterlichen Freundin die Hand und reiste weiter, zu seiner Emma, und bei ihr angekommen, da war des Jubels kein Ende. „Ich bin selig", war der ganze Inhalt des Briefes, den er Tags nach seiner Ankunft bei Emma an die Baronin Ziemsing schrieb, die er dann auf seiner Rückreise nach Cattoro wieder besuchte. „Im Frühling hole ich mir meine Frau", sagte er zur alten Dame, die ihn im Hause seiner Eltern, als er noch ein Kind war, auf den Armen getragen hatte. „Dann fliege ich nur durch Wien durch, aber meine kleine Frau zeige ich Ihnen doch, liebe Baronin."

Er reiste weiter, in seine Garnison, glückselig, hoffnungsvoll, zukunftsfreudig . . . . . .

Und heute ruht er im Lehnstuhl, schwere Tropfen fallen aus seinen geschlossenen Augen über die Wangen auf seine schöne, weiße Rechte, auf die Hand, welche sein geliebtes junges Weib führen, stützen und schützen hat sollen lebelang . . . .

Wehe dem leichtsinnigen Weibe, um welches ein Mann weinen muß, denn heilig ist die Mannesthräne!

Hat sie es in der Ferne gefühlt, wie er um sie leidet? Kehrte noch einmal ihre Phantasie zu Demjenigen zurück, an dessen Herzen sie noch vor wenigen Tagen geruht hatte? Ist's nicht eine kleine, weiche Hand, die sich kaum fühlbar auf die seine legt? Und eine Stimme flüstert, die ihn erbeben macht: „Otto, was hast Du gethan?"

Er blickte auf und sah sie vor sich, wie er sie das erste Mal gesehen hatte auf dem Kinderball beim Kommandirenden, die älteste Schwester kleiner Elfen, selbst der Knospe kaum entblüht, aber geistreich, witzig, feurig, kokett, dabei altklug und stolz zugleich. Im blaßgrünen Surahkleide stand sie vor ihm, mit der schaumweißen Spitzenfluth, Schilfguirlanden, Korallen und Perlenschnüre auf dem Kleide und in den blonden Haaren — eine Nixe ins modern Salonhafte übergesetzt.

Er wagte nicht zu sprechen vor Entzücken über ihren Anblick. Sie aber wiederholte: „Was hast Du gethan?" Ihr schlanker Arm zeigte nach dem halben Bilde hin, wo neben ihm ihre Gestalt fehlte.

Er wußte in seliger Verwirrung nicht zu antworten. Er faßte ihre Hände. „Bist Du es denn wirklich, Emma? Hast Du denn unser Band nicht zerrissen, mich nicht betrogen? Bist Du noch mein, ist es ein Traum gewesen, daß Du mir nach einjährigem Brautstande, nach der Trennung, da mich Dienstpflicht in die Ferne bannte und Deine Eltern Dich mir ob Deiner Jugend noch nicht zum Weibe geben wollten, den Abschied schriebst? Den Abschied, da ich endlich zur Hochzeit drängte, die im Frühling hätte stattfinden sollen? O sag', sprich, bist Du es wirklich, Emma, und liebst Du Deinen armen Otto, der so viel um Dich gelitten hat?"

Sie zeigte stumm nach dem verstümmelten Bilde. „Herausgeschnitten" — hauchte sie tonlos und zerfloß in Luft. — „Emma!" schrie Otto auf wie ein Wahnsinniger. Er fuhr auf, griff wie rasend in der Luft herum, die geliebte Gestalt zu fassen, festzuhalten. — — Endlich taumelte er zurück, schlug sich vor die Stirne und sank in seinen Lehnstuhl. Die Hände vor den Augen, schluchzte er wie ein Kind. Er wußte nun, daß er geträumt hatte, aber daß sie ihm sein Jawort zurückgegeben hatte, das war kein Traum.

Da lag noch der entsetzliche Brief da, den er heute noch nicht verstehen konnte, da leuchtete der Ring mit dem sanften Saphir, den er ihr einst gegeben: Da stand das Bild — ohne sie — er hatte ihre Gestalt aus dem Bilde, ihr Bild aus seinem Herzen herausgeschnitten — es blutete . . . .

Nach fünf Jahren brachte ihn ein Garnisonwechsel wieder in jene Stadt, wo er sie kennen gelernt hatte und wo sie ständig wohnte — als Gräfin Gersheim. Er hatte Schritte gethan — so weit dies erlaubt war — diese Garnison zu vermeiden; aber er war zu sehr geachtet und beliebt bei seinen Vorgesetzten und Kameraden, als daß man leichthin auf seine Bitte um Versetzung eingegangen wäre. Er wollte und konnte auch den eigentlichen Grund für sein Ansuchen nicht angeben, darum wurde es auch nicht berücksichtigt.

Er mußte sein empfindsames Gemüth wappnen, als er das erste Mal wieder jene Gassen und Plätze betrat, die er einst in ihrer Begleitung durchwandert hatte. Hier das Theater, wo sie miteinander gelacht hatten und gerührt waren; da die große Promenade, wo sie mit kindischem Vergnügen ihre Schleppe nachzog; da die kleinen, zierlichen Sessel und die großen Bänke, wo sie so gerne ausgeruht und den Klängen der Musik seines Regiments gelauscht hatte. Und hier der ehrwürdige alte Dom, welcher Zeuge ihrer glückseligen Vereinigung hätte sein sollen, an welchem er damals nie ohne weihevolle Stimmung vorübergegangen war, an dessen Thor er so gern im Vorübergehen stehen blieb, um von Ferne den Hochaltar zu erblicken, vor welchem Beide knieen würden . . . . . Fort mit diesen Gedanken, mit diesen Erinnerungen! Hat er denn ihr Bild nicht aus seinem Herzen herausgeschnitten? Und thut ihm denn die Narbe dieser einst so großen, schwerblutenden Wunde auch noch recht eigentlich wehe?

Was ist Narbenweh gegen Wundenschmerz? Ein Funke nur gegen lodernde, sengende Flammen, ein Tropfen gegen ein Meer, ein Sandkorn gegen Granitfelsen. Und heute konnte er lächeln, wirklich lächeln über alle diese rückwärts schauenden Gedanken. Er war auch gefaßt auf irgend ein Zusammentreffen mit ihr. Mit ihr die ihm nichts mehr war, nichts mehr sein durfte — konnte!

Und wieder war es auf einem Balle beim Kommandirenden, bei welchem er erscheinen mußte und wo er sie wiedersah! Sie war schöner, zur Vollblüthe entfaltet, mit funkelnden Diamanten geschmückt, aber ein Ausdruck von Müdigkeit lagerte auf ihrem Gesichte. So schritt sie am Arme ihres Gemahls, eines jungen Greises, umringt von ihren Tänzern, einher.

Purpurröthe überflammte ihr Antlitz, als sie ihn erblickte, ihre Augen blieben starr auf ihm haften. Er aber wendete sich ab, fort von ihr, um ihr nicht vorgestellt zu werden. Sobald er konnte, verließ er den Ballsaal.

Den darauffolgenden Tag brachte ihm die Post ein veilchenduftiges Briefchen: „Lethe für Vergangenes. Die Gegenwart ist reizend schön. Sollten wir sie versäumen? Bitte, beleben Sie meine Salons durch Ihr Erscheinen! . . . E."

Mit kühlem Lächeln, ob zwar etwas bleich geworden, zerpflückte Otto das goldgeränderte Papier und warf die Stückchen mit verächtlicher Geberde in den Papierkorb.

Rom, 11. April. Die „Italia" erklärt, es bestätige sich, daß die Derwische, welche Kassala belagert hatten, sich jenseits des Atbara zurückgezogen hätten. Im Kriegsministerium glaube man, es sei sehr wahrscheinlich, daß die Derwische auf weitere Unternehmungen gegen die italienischen Besitzungen in diesem Jahre verzichten würden. Die Räumung von Kassala werde nicht mehr eine Frage sein, mit deren Möglichkeit Baldissera sich zu beschäftigen habe.

Rom, 11. April. Wie verlautet, wird der Papst in diesem Jahre der Fürstin von Bulgarien die goldene Tugendrose verleihen.

Rom, 11. April. Der „Agenzia Stefani" zufolge versammelten sich heute bei der Generaldirektion der „Banca d'Italia" unter dem Vorsitz Macchiori's die Leiter der vornehmsten italienischen Kreditinstitute und Bankgeschäfte. Die Versammelten bildeten ein Konsortium welches vom Schatzamte 4 Millionen $4^1/_2$prozentiger italienischer Rente übernahm, wovon $2^3/_4$ Millionen dem alsbald erscheinenden Programm gemäß zur öffentlichen Subskription gelangen sollen, während der Rest endgiltig für Rechnung eines Theils der Mitglieder des Konsortiums übernommen wird.

Rom, 12. April. Aus Massauah wird gemeldet, daß Oberstlieutenant Galliano vor seiner Hinrichtung auf Befehl der Königin Taitu einer schrecklichen Peinigung unterworfen wurde. Die rechte Hand wurde ihm zuerst abgeschlagen, um so seinen Schwur auf das Evangelium, die Waffen nicht mehr gegen die Abessinier zu ergreifen, zu bestrafen.

Petersburg, 11. April. Der persische Gesandte Mirza-Reza-Khan gab heute ein diplomatisches Diner, welchem unter Anderen der Minister des Aeußeren Fürst Lobanow-Rostowski, dessen Adjunkt Geheimrath Schischkin, der Adjunkt des Hofministers Baron Fredericks, sowie der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz von und zu Liechtenstein und der deutsche Botschafter Fürst von Radolin nebst Gemahlin und Tochter beiwohnten.

Petersburg, 12. April. Die Ueberführung der kaiserlichen Insignien aus dem Winterpalais nach Moskau wird am 15. d. Mts erfolgen.

Odessa, 11. April. Die für den Kriegsschauplatz in Abessynien bestimmte Abtheilung des Rothen Kreuzes ist heute unter dem Befehl des Generals Schwedow nach ihrem Bestimmungsort abgegangen.

Paris, 11. April. Durch Beschluß des Ministerrathes ist das in türkischer Sprache erscheinende Blatt „Inechveret" für Frankreich verboten worden.

Paris, 12. April. Nach den heutigen Morgenblättern ist der deutsche Reichskanzler gestern vom Präsidenten Faure empfangen worden; die Blätter knüpfen daran weit auseinandergehende Kombinationen. Der „Figaro" behauptet außerdem, Fürst Hohenlohe habe bereits am Donnerstag Abend um $9^1/_2$ Uhr eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bourgeois in der Wohnung eines Freundes des letzteren gehabt. Das Blatt erklärt weiter, daß Gegenstand der Unterredung die Haltung Frankreichs und Deutschlands gegenüber England in der ägyptischen Frage gewesen sei, in Folge dessen diese auch im gestrigen Ministerrath den Hauptpunkt der Berathung gebildet hatte.

Paris, 12. April. Bei der heutigen Ersatzwahl für den Senat an Stelle des verstorbenen Floquet wurde der radikale sozialistische Deputirte Barodet mit 307 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, der Radikale Georges Martin erhielt 231 Stimmen.

Madrid, 11. April. Eine Depesche aus Santiago de Cuba meldet, daß das Kanonenboot „Galicia" eine Barke, auf welcher sich 4 Ausländer ohne Ausweispapiere befanden, beschlagnahmt hat. Die Ausländer wurden verhaftet.

Madrid, 12 April. Wie aus Key West gemeldet wird, verließ der Dampfer „Childs" mit einer Flibustier-Expedition ganz öffentlich den dortigen Hafen. Die Freibeuter segeln in die hohe See hinaus in Begleitung eines anderen Schiffes, welches Waffen und Munition mit sich führt, um an einer Stelle der kubanischen Küste zu landen.

Madrid, 12. April. Der Ministerpräsident Canovas ist leicht an Influenza erkrankt.

London, 11. April. Depeschen Sir H. Robinsons an den Staatssekretär für Kolonien Chamberlain aus Kapstadt vom heutigen Datum melden, daß der bei dem Angriff der Matabele auf die Stellung Giffords verwundete Lumsden in Folge der Amputation eines Beines gestorben ist. Ferner wird berichtet, daß der 30 Meilen von Bulawayo in der Richtung auf Tuli stehende Beamte Brand in einem Gefecht zwei Todte und zwanzig Verwundete verlor und Hilfe verlangt. In Folge dessen werden sofort 230 Mann Verstärkung und ein Nordenfeldgeschütz abgehen. Die Aufständischen in den Matoppobergen haben hinreichend Vieh und Getreide; allein das Vieh fällt zahlreich in Folge der Rinderpest.

London, 11. April. Das auswärts verbreitete Gerücht, wonach Bulawayo eingenommen und Cecil Rhodes ermordet worden sei, wird hier als vollkommen unbegründet bezeichnet; es ist keine derartige Meldung hier eingegangen. Eine heute Nachmittag kurz nach ein Uhr aus Salisbury hier eingetroffene Depesche besagt, Cecil Rhodes befinde sich besser und beabsichtige mit seinen Schutztruppen nach Bulawayo vorzurücken. (Salisbury, wo Cecil Rhodes sich jetzt befindet, ist mehr als 200 Meilen von Bulawayo entfernt.)

Christiania, 11. April. Das Storthing hat den Beitritt Norwegens zur Berner Konvention genehmigt. Der Vertreter Norwegens reist heute zur Konferenz betreffend die Revision der Berner Konvention ab; derselbe ist beauftragt, gegen den Aenderungs-Vorschlag Frankreichs und der Schweiz zu stimmen.

Bukarest, 11. April. Der Thronfolger Prinz Ferdinand ist heute nebst Gemahlin und Kindern über Budapest und Wien nach Koburg abgereist.

Philippopel, 11. April. Nach hier aus Konstantinopel eingegangenen zuverlässigen Nachrichten sind bei den letzten von Kurden und Türken in Killiz im Vilajet Aleppo verübten Metzeleien 135 griechische und 4 katholische Armenier und ein katholischer Priester Namens Johannes Stephanias ermordet und 7 Magazine geplündert worden. Ein Muhamedaner Namens Muhlis rettete viele Katholiken. Infolge der Ankunft von Truppen ist die Ruhe wiederhergestellt worden. Indessen sind in der Umgebung von Aleppo, wo die Erregung eine sehr große ist, noch weitere Ausschreitungen zu befürchten.

Kairo, 11. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Eine Gruppe ägyptischer Großkapitalisten, darunter Suarez und Zeroudacht, instruirte ihren Anwalt Cartondemiart, am Montag vor dem gemischten Gerichtshof der Klage des französischen Obligationsinhaber-Syndikats entgegenzutreten. Die Mitglieder der Verwaltung der öffentlichen Schuld und der Finanzminister Ahmet-Pascha erhielten daher eine Zuschrift, welche sie für etwaige Konzessionen an das französische Syndikat verantwortlich macht. Das ägyptische Syndikat erklärt die französische Opposition für ungesetzlich, da das Zuständniß eines Minoritätsvotums die Funktionen der Schuldenkasse hindern und dem Dekrete von 1888 zuwiderlaufen würde.

Washington, 12. April. Das Gerücht, nach welchem der Staatssekretär des Auswärtigen Olney an den amerikanischen Gesandten in Madrid, Taylor, eine Note gerichtet habe, die eine Vermittelung der Vereinigten Staaten zwischen Spanien und den cubanischen Aufständischen in Vorschlag bringt, entbehrt jeglicher Begründung.

Newyork, 12 April. Wie aus Havannah telegraphisch gemeldet wird, beläuft sich der Ertrag der Zuckerernte bis zum 1. April auf 77 228 To. gegen 489 200 To. im vorhergehenden Jahre.

Newyork, 12. April. Dem „Newyork-Herald" wird aus Managua (Nicaragua) telegraphirt, daß 1500 Aufständische unter dem General Ortiz die Bundesstreitmacht, welche aus Truppen der Republiken Nicaragua und Honduras besteht und von dem General Bonilla befehligt wird, gestern bei Elviego angegriffen haben. Nach einem fünfstündigen blutigen Kampfe seien die Aufständischen völlig in die Flucht geschlagen worden und hätten ihre Munition in den Händen der Regierungstruppen gelassen.

Zanzibar, 11. April. Der aufständische Häuptling Mbaruk, gegen welchen kürzlich eine Expedition unternommen wurde, ist auf deutsches Gebiet entflohen. Wie es heißt, hält er sich in der Nähe von Tanga auf.

Neumark (Westpr.), 12 April. Wie dem „K. Journal" von hier gemeldet wird, ist heute die Champagner-Fabrik von Littmann niedergebrannt. Auch die gefüllten Lagerräume wurden ein Raub der Flammen.

Wien, 12. April. Der deutsche Reichskanzler mit Gemahlin ist heute Abend hier eingetroffen.

Madrid, 12. April. Nach dem bisherigen Stande der Wahlen zur Deputirtenkammer dürften in Madrid 5 Konservative und 3 Liberale gewählt werden.

Barcelona, 12 April. Aus der Provinz Barcelona werden ernstere Ausschreitungen gemeldet. In Bilbao gilt der Erfolg des Sozialistenführers Iglesias als gesichert. Die Wahlen dürften 280 Konservative, 63 Liberale, 3 Republikaner, 8 konservative Dissidenten und einen Sozialisten ergeben.

Suakin, 12. April. Osman Digma griff befreundete Stämme in der Umgegend von Suakin wiederholt an, wurde aber stets mit Verlusten zurückgeschlagen. Die Festungswerke von Suakin gelten für uneinnehmbar.

Bulawayo, 12. April. Kapitän Brand mit 130 Mann wurde 28 Meilen von Bulawayo von einer großen Schaar Matabele eingeschlossen und angegriffen. Er erkämpfte sich den Weg durch die Feinde, obwohl er seine Munition verschoß und traf später auf eine Ersatztruppe. Brand verlor 5 Todte und 16 Verwundete. Der Verlust der Matabele wird auf 150 Todte und 400 Verwundete angenommen. Der Aufstand nimmt beständig zu, die Lage wird täglich ernster.

Die Reise des deutschen Kaiserpaares.

Venedig, 11. April. Die „Hohenzollern" lief um 3 Uhr 20 Min. Nachmittags in das Bassin San Marco ein, gefolgt von der „Kaiserin Augusta", dem „Vesuvio", zwei Torpedobooten, mehreren kleinen Dampfern, an deren Bord die Senatoren, Deputirten, die Behörden, die Vertreter der Presse und die geladenen Gäste sich befanden, sowie von acht großen Gondeln der Stadtvertretung und sehr zahlreichen kleinen Gondeln. Alle Schiffe im Hafen waren beflaggt, auf der Riva degli Schiavoni und der Piazetta hatten zahlreiche Menschenmassen Aufstellung genommen. Aus allen Fenstern, an denen sich Kopf an Kopf drängt, flatterten Fahnen. Das deutsche Kaiserpaar sah von der Kommandobrücke der „Hohenzollern" das großartige Schauspiel an und erwiderte mit Grüßen die Zurufe der Menge. Der König, die Königin und der Prinz von Neapel, begleitet von dem Ministerpräsidenten di Rudini, den Ministern Brin und Herzog di Sermoneta, dem Generaladjutanten des Königs General-Lieutenant Ponzio-Vaglia und dem Botschafter in Berlin General Graf Lanza begaben sich in der königlichen Schaluppe an Bord der „Hohenzollern" inmitten allgemeiner begeisterter Kundgebungen. Die Begegnung der Monarchen war eine überaus herzliche und warme. Der Kaiser und der König, sowie die Kaiserin und die Königin umarmten und küßten sich zwei Mal; darauf umarmte und küßte der Kaiser zwei Mal den Prinzen von Neapel. Sodann erfolgte die Vorstellung des gegenseitigen Gefolges. Die königliche Familie verblieb $^3/_4$ Stunden an Bord der „Hohenzollern." Der Kaiser begrüßte den Marchese di Rudini in huldvollster Weise und sprach ihm seine Befriedigung und wärmsten Dank für den ihm in Sizilien gewordenen herzlichen Empfang aus. Die kaiserlichen Prinzen kamen auf Rudini zu und schüttelten ihm die Hand. Sodann begrüßte der Kaiser ebenso huldvoll die Minister Brin und Sermoneta. Der Kommandant der „Hohenzollern" geleitete die Minister bei der Besichtigung des Schiffes. — Bei ihrer Ankunft und bei der Abfahrt spielte die Kapelle der „Hohenzollern" den italienischen Königsmarsch; die Kapelle der Stadt spielte zur Erwiderung die deutsche Nationalhymne. Während des erschollen von den kleinen Dampfern, den Schiffen, den Gondeln, den Ufern unausgesetzt brausende Hochrufe, während an Bord des „Gallileo" und des Stationsschiffes, welche in großer Flaggengala prangen, die auf den Raen aufgestellten Matrosen donnernde „Hurrahs" ausbrachten. Um 4 Uhr 20 Minuten kehrte die königliche Familie nach dem Palast zurück unter andauernden Kundgebungen der Bevölkerung. Kurz darauf statteten der Kaiser und die Kaiserin im königlichen Palais einen Gegenbesuch ab. Abends wohnte das Kaiserpaar einem Familiendiner im Palaste bei. Später fand eine Illumination und Serenade auf dem Bassin San Marco statt. Der Kaiser und die Kaiserin wurden beim Betreten des Landes und auf dem ganzen Wege mit brausenden enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Die Bevölkerung der Stadt befindet sich in gehobenster Stimmung.

Die italienischen Blätter auch in den Provinzen, begrüßen die Zusammenkunft und weisen auf die edle und herzliche Haltung des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes gegenüber Italien hin.

Venedig, 12. April An der gestrigen Hoftafel nahmen auch die hier anwesenden Minister Theil.

Nach dem Schluß des Hofdiners hatten der Deutsche Kaiser und der König von Italien eine längere Besprechung in Anwesenheit der Minister di Rudini, Brin und di Sermoneta, sowie des deutschen Botschafters am italienischen Hofe v. Bülow, des deutschen Botschafters in Wien Grafen zu Eulenburg und des italienischen Botschafters in Berlin Grafen Lanza.

Um 10 Uhr 40 Min. begab sich das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern" zurück. Die Serenade im Bassin San Marco, welches von zahllosen Gondeln bedeckt war, verlief glänzend. Die italienische und deutsche Nationalhymne sowie der „Sang an Aegir" wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen. Das Wetter ist prächtig.

Heute Morgen wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste an Bord des „Hohenzollern", das italienische Königspaar dem Gottesdienste im königlichen Palais bei. Bei dem Gottesdienst auf der „Hohenzollern" las der Kaiser die Liturgie, Dr. Dryander hielt die Predigt. Vorher hatte das Kaiserpaar eine einstündige Gondelfahrt unternommen. Nach dem Gottesdienst fand Frühstückstafel statt, zu welcher die Botschafter v. Bülow und Graf zu Eulenburg geladen waren. Nachmittags machte das Kaiserpaar eine Gondelfahrt und besichtigte einige Sehenswürdigkeiten. Um 8 Uhr findet eine Galatafel im königlichen Palais statt, zu welcher die Botschafter und das ganze Gefolge geladen sind.

Heute Abend wird König Humbert dem Kaiser Wilhelm die Senatoren und Deputirten vorstellen, welche gekommen sind, um eine Adresse überreichen, die folgenden Wortlaut hat:

„Gestatten Ew. Majestät, daß wir in Venetien heimische und hier wohnenden Senatoren und Deputirten unseren ehrfurchtsvollen Gruß Ew. Majestät in diesen Tagen darbringen, in welchen Italien bewegt nach diesem Gestade blickt, wo es Ew. Majestät gefiel, unseren König zu besuchen. Der Augenblick, da Ew. Majestät mit Ihrer Erlauchten Gemahlin wiederum Italien begrüßt, ist für uns von hoher Bedeutung, und wir konnten Ew. Majestät nicht in der Lagune Venedigs landen sehen, ohne uns zu dem einmüthigen Ausdruck unserer Empfindung für die außerordentlich zarte und herzliche Aufmerksamkeit Ew. Majestät zu vereinen. Wie wir in der Begrüßung unseres Königs durch Ew. Majestät den Gruß Deutschlands an das italienische Volk sehen, so möge auch Ew. Majestät in unserem Gruße den Gruß Italiens an das deutsche Volk erblicken."

Nachmittags 5 Uhr hatte der Minister des Auswärtigen Herzog di Sermoneta eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter v. Bülow und empfing sodann das Consularcorps.

Das deutsche Kaiserpaar wird nach bisheriger Bestimmung morgen Abend um 6 Uhr 20 Min. mittels Sonderzuges nach Wien abreisen.

W. B. **Venedig,** 12 April. Das Galadiner im Königsschloß ist glänzend verlaufen. Der Kaiser trug die Husaren-Uniform mit dem Annunciaten Orden, der König und der Kronprinz die Generals-Uniform mit dem Schwarzen Adlerorden. Es nahmen die in Venedig weilenden Minister, Botschafter und ein großes Gefolge von Herren und Damen theil. Der Kaiser verlieh zahlreiche Auszeichnungen. Es herrscht die lebhafteste Feststimmung.

Venedig, 12. April. Im Grand Hotel fand heute ein Frühstück zu 60 Gedecken statt, das von der Gemeindevertretung, den Senatoren, Deputirten und Bürgermeistern der Provinz Venedig gegeben wurde.

Venedig, 12. April. Auf der Gondelfahrt durch die Stadt wurde das Kaiserpaar überall lebhaft begrüßt. Auch die italienische Königsfamilie unternahm Nachmittags eine Gondelfahrt durch Venedig. Das Wetter ist schön, der Fremdenzufluß sehr groß.

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 11. April. (Schlußkurse.) Fest.
3proz. Reichsanleihe 99,75, $3^1/_2$proz. L.-Pfandbr. 100,70, Konsol. Türken 21,25, Türk. Loose 112,25, 4proz. ung. Goldrente 103,50, Bresl. Diskontobank 118,00, Breslauer Wechslerbank 106,00,

Kreditaktien 227,50, Schles. Bankverein 129,70, Donnersmarkhütte 151,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 155,15, Oberschles. Eisenbahn 79 40, Oberschles. Portland-Zement 120,75, Schles. Zement 180,50, Oppeln. Zement 134 10, Kramsta 140,50, Schles. Zinkaktien 201,00, Laurahütte 154 35, Verein. Oelfabr. 94 50, Oesterreich. Banknoten 169 85 Russ. Banknoten 216,25, Giesel Cement 113,10, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,70, Breslauer elektrische Straßenbahn 189,40, Caro Hegenscheidt Aktien 103,40, Deutsche Kleinbahn —,—, Breslauer Spritfabrik 1[illegible]2 00, Leipziger Elektrische Straßenbahn 162,50.

London, 11. April. (Schlußkurse.) Fest. Ruhig.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 110 3/4. Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 82 7/8, Lombarden 9 1/4 4proz. 1889 Russer (II. Serie) 103 1/4, konv. Türken 20 5/8, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102 1/2, 3proz. Spanier 61, 4 1/2 proz. Egypter 100 4proz. unifiz. Egypter 103, 3 1/2 proz. Tribut-Anl. 95 1/2, 6proz. Mexikaner 94 1/2, Ottomanbank 13 1/8, Canada Pacific 57 1/8, De Beers neue 28 1/4, Rio Tinto 18 5/8, 4proz. Rupees 64 1/8, 6proz. fund. arg. A. 80 3/4, 5proz. arg. Goldanleihe 74, 4 1/2 proz. äuß. do. 50,00, 3proz. Reichsanl. 98,00, Griech. 81 Anleihe 31 7/8, do. 87er Monopol-Anl. 33, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. 69 1/2, 5proz. Western de Min. 76 1/2, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 93 1/2, Platzdiskonto 5/8, Silber 31 3/8, Anatolier 88, Chinesen 108, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 114, 3proz. ung. Goldanl. —.

Paris, 11. April. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortis Rente 100,45, 3proz. Rente 101,35, Italien. 5proz. Rente 83,70, 4proz. ung Goldrente —,— III. Egypter Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 —,—, 4proz. unif. Egypter 103,70, 4proz. span. ä. Anl. 61 3/8, konv. Türken 20,85, Türken-Loose 116 20, 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 460,00, Franzosen 752,00, Lombarden 234,00 Banque Ottomane 579,00, Banque de Paris 800,00, Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 471 20, Suezkanal-A. 3272,00 Cred. Lyonn. 763,00 B. de France —,— Tab. Ottom. 369,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 7/8, Londoner Wechsel k. 25,17, Chég. a. London 25 18 1/2, Wechsel Amsterdam k. 205 75, do. Wien kl. 207 00, do. Madrid k. 416 50, Meridional-A —,—, Wechsel a. Italien 8 1/4 Robinson-A. 242,00 Portugiesen 27,06, Portug. Tabaks-Obligation 475,00, 4proz. Russen 65,55. Privatdiskont 1 3/4.

Rio de Janeiro, 10. April. Wechsel auf London 9 1/16.
Buenos-Ayres, 11. April. Goldagio 227 1/5.

Bremen, 11. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Still.

Loko 5,60 Br. Russisches Petroleum, loko 5,35 Br.

Schmalz. Fest aber ruhig. Wilcox 28 1/4 Pf., Armour shield 27 1/2 Pf., Cudahy 29 Pf., Choice Grocery 29 Pf., White label 29 Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 26 1/4 Pf.

Reis stetig.

Kaffee fest.

Baumwolle. Matt Uppland middl. loko 41 Pf.

Tabak. Umsatz: Seronen Carmen, 138 Seronen Havannah

Hamburg, 11. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 66 1/2, per Sept. 62 3/4, per Dez. 58 3/2, per März 58 1/2. Ruhig.

Hamburg, 11. April. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,65, per Mai 12,72 1/2, per Juli 12,95, per August 13,07 1/2, per Dezbr. 11,80, per März 12,02 1/2. — Ruhig.

Paris, 11. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 18,10, per Mai 18,25, per Mai-August 18,45. per September-Dezember 18,55. — Roggen ruhig, per April 10,40, per September-Dezember 10,75. — Mehl fest, per April 39,80, per Mai 39,75, per Mai-August 40,05. per September-Dezember 40,80. — Rüböl ruhig, per April 53, per Mai 52 1/2, per Mai-August 51 3/2, per September-Dezbr. 52. — Spiritus beh., per April 31 3/4, per Mai 32 1/2, Mai-August 32 1/2, per Sept.-Dezbr. 32 3/4. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 11. April. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Proz. loko 32 1/2. — Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 34 1/8, per Mai 34 3/8, per August 34 3/2, per Januar 32 3/4.

Havre, 11. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 3000 Sack, Santos 2000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 11. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos p. Mai 81,25, per September 77,50, per Dez. 73,75. Kaum behauptet.

Amsterdam, 11. April. Java-Kaffee good ordinary 51.
Amsterdam, 11. April. Bancazinn 36 1/2.
Amsterdam, 11. April. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine behauptet, do. per Mai —, do. per November 158. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, do. per Mai 104, per Juli 104, do. per Oktober 105.

Antwerpen, 11. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15 3/4 bez. u. Br., per April 15 3/4 Br., per Mai 15 3/4 Br. Ruhig.

Schmalz per März 67 1/4. Margarine ruhig.

Antwerpen, 11. April. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

London, 11. April. An der Küste 4 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 11. April. Nachm. 4 Uhr 20 Min. (Baumwolle.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikaner 1/32 niedriger.

Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. April-Mai 4 1/2 Käuferpreis, Mai-Juni 4 15/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 13/64 Verkäuferpreis, Juli-August 4 11/64—4 3/16 Käuferpreis, August-September 4 1/8 Käuferpreis, September-Oktbr. 4 Käuferpreis, Oktober-November 3 59/64 do., November-Dezember 3 57/64 do., Dezember-Januar 3 57/64 d. do.

Newyork, 10. April. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 57 000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 29 000 Ballen. Ausfuhr nach dem Kontinent 40 000 Ballen. Vorrath 509 000 Ballen.

Newyork, 11. April. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 215 755 Dollars, gegen 11 342 801 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 2 385 282 Dollars, gegen 2 362 094 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 11. April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 7 7/8, do. in New-Orleans 7 11/16, Petroleum Standard white in New-York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. rohes (in Cases) 7,80, do. Pipe line certifik., per April 120 nom. — Schmalz Western steam 5,32, do. Rohe u. Brothers 5,65. — Mais Tendenz: kaum stetig, per April 37, per Mai 36, per Juli 36 3/4 — Weizen. Tendenz: flau. — Rother Winterweizen 84 1/2, Weizen per April 75 1/2, per Mai 73 1/2, per Juli 72 3/8, per Sept. 72 3/4. — Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 13 3/4, do. Rio Nr. 7 per Mai 13,00, do. Rio Nr. 7 per Juli 12,15 — Mehl, Spring-Wheat, clears 2,65. — Zucker 3 3/4, Kupfer 10,80, Zinn 13,20.

Chicago, 11. April. Weizen. Tendenz: flau, do. per April 63 7/8, do. per Mai 64 5/8. — Mais. Tendenz: stetig, do. per April 29 1/8. — Schmalz per April 5,02, do. per Mai 5,07. — Speck short clear 4,62. Pork per April 8,55.

Berlin, 11. April. Wetter: Nachts Regen.
Newyork, 12. April. Weizen per April 75 1/2, per Mai 73 1/4.

Berliner Produktenmarkt vom 11. April.

Die Depeschen aus Nordamerika lauten anregend besonders dadurch, daß nun auch nach amtlichem Urtheil die dortigen Winterweizenfelder recht schlecht stehen, und daß in Folge dessen in New-York gestern nach Börsenschluß die Weizenpreise noch um einen vollen Cent gestiegen sind. Die Rückwirkung dieser Nachrichten auf diesseitigen Getreidemarkt ist ziemlich kräftig geworden. Für Weizen namentlich machte sich das Uebergewicht der Kauflust fühlbar und hob den Preisstand ganz ansehnlich. Septemberlieferung blieb allerdings etwas zurück, Juni war heute der am meisten bevorzugte Termin. Der Handel in Roggen ist schwach gewesen, und wenngleich der Bedarf mehr Neigung zeigte, kaufend einzugreifen, hat der Werth des Artikels sich der Steigerung nur zögernd angeschlossen. Hafer wurde etwas fester gehalten. Rüböl blieb unbeachtet und ist kaum preishaltend. Für Spiritus ist die Stimmung zwar fest, aber der Verkehr hält sich in engsten Grenzen und nur die Lokonotiz zeigt geringen Fortschritt.

Weizen loko fest, Termine merklich besser bezahlt. — Roggen loko mehr beachtet, Termine fester. — Mais loko und Termine wenig verändert. Gek. 150 To. — Hafer loko matt, Termine etwas fester. — Roggenmehl besser bezahlt. — Rüböl schwach. — Petroleum still — Spiritus unbelebt.

Weizen loko 150—166 M. nach Qualität gefordert, Mai 158—158,25 M. bez., Juni 156,75—157,50 M. bez., Juli 155,50 bis 156,25 M. bez., September 154,25—154,75 M. bez.

Roggen loko 119—123 Mark nach Qualität gefordert, guter inländischer 120,50 ab Bahn bez., Mai 121,50—121,75 Mk. bez., Juni 122,50—123 M. bez., Juli 123,50—124 Mk. bez., September 124,75—125,25—125 M. bez.

Mais loko 90—94 M. nach Qualität gefordert, April 88,75 Mk. bez., Mai 90 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 115—145 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 116—127 M. bez., do pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 117 bis 128 M. bez., feiner preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 130—137 M. ab Bahn bez., Mai 120,75 Mk. bez., Juni 121,50 M. bez., Juli 122 25 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 120—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—18,75 Mark bez., Nr 0 und 1: 17,00—14,00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15 75 Mark bez., April 16 35 M. bez., Mai 16,40 M. bez., Juni 16,50 M. bez., Juli 16,60 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,7 Mk. bez., Mai 45,2 Mark bez., Okt. 45,7 M. bez.

Petroleum loko 19,6 M. bez., April 19,6 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,4 Mk. bez., Mai 39,2—39,4—39,3 Mk. bez., Juni 38,7 Mk. bez., Juli 38,8 Mk. bez., August 38,9—39 M. bez., September 39,1—39,2—39,1 M. bez., Oktober 39 M. bez.

Kartoffelmehl April 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, April 14,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Mais auf 88,75 M. per 1000 Kilo. (M. B.)

Fester Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont		Wechsel v. 11. April.	
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,70 bz
London	2	8 T.	20,44 5 bz
Paris	2	8 T.	81,20 bz
Wien	4 1/2	8 T.	169,55 G
Italien. Pl.	5	10 T.	74,40 bz
Petersburg	5 1/2	3 M.	214,10 G
Warschau	5 1/2	8 T.	216,25 bz

[illegible] 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 2 1/2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,43 G
20 Francs-Stück	16,27 bz
Gold-Dollars	4,18 35 bz
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz B.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	169,65 bz
Russ. Noten 100 R.	216,40 bz
Russ. Not. ult. April	
do. do. do. Mai	

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 B.
do. do.	3 1/2	105,30 G
do. do.	3	99,60 bz G
Prß. cons. Anl.	4	106,20 G
do. do.	3 1/2	105,25 G
do. do.	3	99,70 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,75 bz
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	101,90 bz G.
Ostpr. Prov. Anl	3 1/2	101 70 bz G.
Pos. Prov.-[illegible]	3 1/2	102,00 bz
do. do. I.	3 1/2	102,00 bz
P[illegible]s.-Stadt-Anl.	3 1/2	102,25 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	121,00 G
do.	4 1/2	117,60 G
do.	3 1/2	105,25 bz
Ctrl.-Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,25 G
Kur- u. Neumrk. neue	3 1/2	101,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,70 B.
Pommer.	3 1/2	100,60 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,60 bz
do.	3 1/2	100,60 B.
Schles. ldschl Lt. A	3 1/2	100,50 G
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,50 G
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	100,50 G
do. neul. II.	3 1/2	100,40 B.
Rentenbr.: Pommer.	4	105,50 bz G.
Posensch.	4	105,60 G
Posensch.	3 1/2	102,50 bz
Preuss.	4	105,60 G
Schles.	4	105,50 G
[illegible] Lit. anb.-A.	4	104,80 G
Bayer. Anleihe	4	105,70 bz G.
Brem. A. 1893	3 1/2	102,80 G.
Hamb. Sts.-Rent.	3 1/2	106,90 bz
do. do. 1886	3	98,75 G
do. amort. Anl.	3 1/2	101,25 G.
Mecklenb. Anl.	3 1/2	101 60 G
Sächs. Sts.-Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	99,00 bz B.

Loospapiere.		
Bd. Präm.-Anl.	4	146,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	156,10 bz
Braunsch. 20 T.-L.	—	106 75 G.
Dess. Pr.-Anl.	3 1/2	
Finnische L.	—	57,50 bz
Freiburger L.	—	32,30 G
Ham. 50 T.-L.	3	135,30 G.
Löb. 50 T.-L.	3 1/2	132,80 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	140,40 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39 10 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,25 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	23,10 G.
Oest. 1854er L.	3 1/2	171,75 bz
do. 1858er L.	—	345,80 bz
do. 1860er L.	4	152,40 bz
do. 1864er L.	—	339,60 bz
Oldenb. Loose	3	131,90 bz
Raab-Gratzer L	2 1/2	97,60 bz
Russ. 1864 Pr.	5	191,25 bz
do. 1866 Pr.	5	170 90 G
Türkenloose	—	111,60 bz
Ung. Pr. Loose	—	
Venet. Loose	—	23,10 G

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	58 90 bz
do. 1888	4 1/2	
Bukar. Stadt-A.	5	100,55 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	36 20 bz G
Chines. Anl.	5 1/2	105,40 bz G
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	27,25 bz G
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	83,60 bz
do. amort.-Rt.	4	81,50 G.
Mexikan. An.	6	96.40 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	96,50 B.
do. 5% E.-B.-A.	5	86 75 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,70 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	101,60 bz G.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,00 B.
Poln. Pf.	4 1/2	67,70 B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	4 1/2	41,30 bz B.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	94,75 bz G
Röm. Stadt-A.	4	91,40 bz
do. II. III. VI.	4	84,80 bz G
Rum. Staats-A.	4	87,60 G.
do. Rente 90	4	87,90 bz
do. do. fund.	5	103,10 B.
do. do. amort.	5	100,40 bz
do. do. 92	5	99,90 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	102,50 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	103,75 bz G.
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,20 bz
Serkr.-Pfdbr.	5	120,50 G
do. neue	4 1/2	104,80 bz G.
Schwedische	3 1/2	102,00 bz G.
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	101,90 bz G
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,40 bz G
do. Rente 84	4	
do. neue 95	4	67,70 bz G.
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	20,05 bz
o. Administr.	5	93,10 bz G.
do. Consol. 90	4	93 40 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	103,60 B.
do. Kronen-R	4	99 60 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	104,25 G.
do. Tem-Bg.-[illegible]	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2 1/2	89,25 bz B.
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	10,8	
Crefelder	3	109,70 bz
Crefld-Uerdng	5 1/2	169,00 bz
Dortm.-Ensch.	5	156,30 bz G.
Eutin. Lübeck.	1 1/4	56.75 bz
Frnkf.-Güterb.	4 1/2	85,80 bz
Halberst Blank	5 1/2	128,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	241,00 bz
Lübeck-Büch.	6	152,50 bz
Mainz-Ludwsh	5	120 90 bz
Marnb.-Mlawk.	2	93,00 bz G
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	
Ostpr. Südb.	1/3	95,00 bz
Saalbahn	2/3	
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	350,00 G.
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 3/4	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach.	5,4	
Kaschau-Od	4	96,75 B.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6 2/5	149,25 bz
do. Lokalb.	3 1/2	
do. Nordw.	5 1/2	
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	
Raab-Oed	1 1/2	62,00 bz G.
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	1/2	42.25 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9 3/4	
Mosco-Brest	0	76,10 G.
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19 5/6	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2 1/2	64 40 bz
Gotthardbahn	7 2/5	174 75 bz
Ital. Mittelm.	5	91,25 bz
Ital. Merid.-Bah	6 2/5	122,25 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	42,00 G.
Lux. Pr. Henri	4	78,00 B.
Schweiz. Centr	5 1/2	134,30 bz
do. Nordost	6	134 40 bz G
do. Unionb.	4	92,60 bz
Westsicilian	3 1/2	58.50 G

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm.-Colberg	4,5	
Bresl.-Warsch	1 27/50	65,75 bz G
Dortm.-Gron.	5	151.75 bz
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb-Mlawk	5	123,90 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	120,25 bz G.
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4 1/2	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn.	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3 1/2	100,60 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd.	4	101,70 bz B
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	104,60 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100 25 B.
Franz.-Josefb.	4	100,20 bz
Gal K Ludwgbg 1890	4	100,00 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	102,50 B
KronpRudolfb.	4	98,90 bz B
do. Salzkammg	4	103 70 bz
LmbCzern. stfr	4	99,75 bz B
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,50 bz
do. Staats-I. II.	5	117,25 bz
do. Gold-Prio.	4	104,20 bz
do. Lokalbahn	4	102,25 bz B
do. Nordwestb.	5	112,75 B.
do. NdwB. G-Pr	5	116,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	112,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,10 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	71,30 bz
do. Obligation.	5	110,20 G.
do. Gold-Prior.	3	101,90 bz G.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	
do. do. S.-A.	4 1/2	102,40 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	90,70 bz
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104 50 G
Kozl-Wor. g.	4	101,40 bz
do. 1889	4	101,40 bz
Ku. Char As. (O)	4	101,25 bz
do. (Ob.) 1889	4	101,25 bz
Kur.-Kiewconv	4	102,10 bz G
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	102,90 bz
do. Smolen g.	5	104,25 bz
Orel-Griasy c.	4	101 25 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koz. g	4	101,60 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,50 G.
Rjasch-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	4	101,75 bz G
Südwestb. gar.	4	102 90 bz G
Transkauk. g.	3	
War.-Wien.	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	102,00 bz G
Anat. Gold-Obl	5	89,60 [illegible]
Gotthardb. cv.	3 1/2	102,90 G.
Sicilian. Gld.-P	4	83,80 bz
do. do. v. 1891	4	85,20 G.
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,90 G.
Italien Mitteim	4	94,40 G.
Macedonier	3	55,60 bz G.
Coste de Minar	3	87,00 bz G.
Portugies. Obl.	3	67,30 G.
Sardinische Obl.	4	79,00 bz B.
Süd-ital. Bahn.	3	55,40 bz
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Northern Pac. I.	6	111,90 bz
do. do. II.	6	109,60 bz G
do. do. III.	6	73,00 bz G
do. do.	5	49,90 bz B
San Louis-Franc.	6	106.10 bz G.
San Louis Franc.	5	93,60 bz G.
do. do. West.	4	70,40 bz G
Southern Pacific	6	109,25 bz B.

Hypotheken-Certifikate		
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	124,40 bz
do. d. II.	3 1/2	119,75 bz G
do. III. IV. abg.	3 1/2	105,00 bz
do. do. V. abg.	3 1/2	100,25 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,50 G.
do. do. VII.	4	104,80 bz G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	101,60 bz G
do. do.	3 1/2	100,40 bz G
do. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,40 G.
do. do (rz 100)	3 1/2	100,00 bz
do. do. bis 1905	3 50	101,25 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,20 bz
dto. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,50 bz G
Pomm. Hypot.-Akt. do. 42 bis 1904	4	105,50 bz G
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bz G.
do. II/III. unk. b. 1906	3,5	101,60 bz G
[illegible]-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	103 40 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	116,00 G
Pf. Br. III. V. VI (rz 100)	5	109,50 G.
do. do. (rz. 115	4,5	116 60 G
do. do. X (rz. 110)	4,5	113,25 G
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz G
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,00 G
do. 1890 unk. 1900	4	104 00 B.
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,00 bz G.
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G.
do. Com.-Obl. 87/91	3,5	100,10 bz G
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4,5	118,60 G.
do. do. VI. (rz. 110)		
do. div. Ser. (rz. 100)	3,5	100,60 bz G
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,20 bz G.
do. do. do.	3,5	100,00 bz G.
Preuss. Hyp.-V	4	
do. Pfdbr. Bk. 1905	3,5	101,30 G.
do. do. Kl. Bahn	3,5	102,10 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,70 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3.	100,50 bz
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4,5	109,70 G.
do. do. (rz. 110)	4	107,00 B.
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bz G

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	121,00 bz G.
B. f. Sprit-Prod. H	3 1/2	74 20 bz G.
Berl. Cassenver.	5 1/2	128,40 G.
do. Handelsges.	7	159,00 bz G.
do. Maklerver.	6 1/3	127,00 G.
do. Prod-Hdbk.		116,75 G.
Börsen-Hdlsver.	6	116,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6 1/2	118,30 bz G.
Wechslerbk.	5 1/2	106 25 bz G.
Danz. Privatbank	8	149,40 bz
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank.	10	188,80 bz
do. Genossensch	6	119,25 G.
do. Hp. Bk. 75 pCt	6	129,60 G.
Disc.-Command.	10	210,40 bz
Dresdener Bank	8	157,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	127,25 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,60 G.
Leipziger Credit	11	210 00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	111 90 bz
Maklerbank	7	107,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	161,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	129 80 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5 1/2	110,30 bz
Nationalbk. f. D.	8 1/2	142,00 bz B.
Nordd. Grd.-Crd.	5	108,40 bz
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. Intern. Bk.	13 1/2	
Pomm. Verz.-Akt	6 1/2	143,80 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4	109 25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145,40 bz
do. Cnt-Bd 70 pCt	5	177,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	136,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,[illegible]	159,75 bz
Russische Bank.	9 3/5	136,80 G.
Schaffhaus.-Bk.	7	139,50 bz
Schles. Bankver.	7	129,90 bz G.
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,[illegible]	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	11	238,75 bz G.
Baugesellsch. Berl.-Charl.	—	575,00 bz G.
do. Neust.	—	93,00 bz G.
Hann.-St.P.	3 1/2	101,30 bz G.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	933,00 G.
Moabit	3	
Passage	4	97 25 bz G.
Weissens.	—	680,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	12 1/2	247,75 bz G.
Berl. Holzcomt.	5 1/2	112,50 bz
Berl. Lagerhof.	2	124,50 G.
do. do. St.-Pr.	5	124,50 bz
Ahrens Br., Mbt.	4 1/2	113,30 bz G.
Berl. Bock-Br.	8	193,50 bz G.
Königstd. Br.	6	151,40 bz G.
Landré Br.	13	25[illegible],00 G.
Münch. V.-Br.	6 1/2	134,10 bz G.
Patzenhofer Br.	5	241,00 bz G.
Schultheiss-Br.	14	299,00 bz G.
Hugger Br.	10	149,40 bz
Bresl. Oelw.	3 1/2	94,50 bz G.
do. Sprit-A.-G.	8 1/2	132,00 G.
Bredfabrik	12	
Butzke Metall	4	143,00 bz
Chem. Fab. Milch	6	131,25 G.
Ch. F. Anglo. G.	7	99,00 bz B.
Ch. F. Leopoldsh.	4 1/4	87,25 bz G.
do. St. Pr.	5	124,00 G.
Ch. F. Oranienb.	12	162,75 G.
Ch. F. Union	3	101,90 bz G.
Danziger Oel	3	99,75 G.
do. St. Pr.	5	107,25 G.
Dtsch. Thonröhr.	6 1/2	139,00 bz
Dynamit Trust.	10	156,40 bz
Egestorff. Salz	8	146,00 B.
Gummi HarWien	22	336,00 bz B.
do. Schwanitz	10	200,75 bz
do. Voigt Winde	6	132,60 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	23,75 bz B.
Berl. Anh.	6	138,50 bz G.
Bresl. Lnk.	8 1/2	193,50 bz G.
do. Hofm.	6	166,00 bz G.
Chemnitz	3	125,00 B.
Fleether	8	134,00 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	75.00 B.
Görlitz Kärn.	12	221,00 bz G.
Görl. Lüdr.	12	217,90 bz
H. Paucksch	4 1/2	115,50 bz
Lud. Löwe	20	348,50 bz G.
Pomm. cv.	4 1/2	73,50 bz G.
Schwarzk.	13 1/2	275,10 G.
Stett.-Vlk.-B.	6	139 10 bz G.
Stett. St. Pr.	6	151 80 bz G.
Sudenburg.	10	203,00 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	120,50 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	7 1/2	134,25 bz G.
do. (Giesel)	5 1/2	112,75 bz G.
Bresl. Pferde-Bh.	8 1/2	185,00 B.
do. Elektr. Bhn.	8	189,25 bz G.
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	354,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	12	156,50 bz
Sächs. Kamg.	8	125,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	123,75 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	2	108,50 bz
Fraust. Zucker.	12	123,00 G.
Glauz. Zucker	4 1/2	118,00

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	6	127,00 bz G.
Boch. Gussstahl	5	155,75 bz
Bonifacius	—	109,70 bz
Concordia	7 1/2	147,00 bz G.
Consolidation	12	209,25 bz G.
Courl. Bgw.	2 1/2	116,90 bz
Dannenbaum	2 1/2	100,00 bz G.
Donnersmarck.	8	150,70 bz G.
do. cv.	8	
Dtm. Union P. A.	0	42,00 bz G.
Eschweiler	8	159,40 bz
Gelsenkirchen	7	163 00 bz G.
Hörder Bergw.	3	106,10 bz G.
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	2 1/4	59,00 bz G.
Kölner Bgw.	9	172,50 B.
König u. Laura.	4	153,90 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/2	104.00 B.
do. conv.	6	138 50 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	56,10 G.
do. P. A.	0	95,00 B.
Marienh. Ktz.	2 1/2	74,70 bz
Oberschl. Bed.	3	78,75 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	103,40 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	170,10 G.
Pluto	5 1/2	159 40 bz G.
do. St. P.-A.	5 1/2	169,75 G.
Redenh. St.-Pr.	0	16 25 G.
Lit. A.	0	37 40 bz
Rh. Anthr. Nassau	—	84,50 bz G.
Riebeck. Wk.	10	180,80 bz
Schl. Zinkhütte	12	200,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	12	200,00 bz
Stolb. Zink-H.	1	55,50 bz B.
do. St.-Pr.	6	132,25 bz G.
Tarnowitz L. A.	0	
West Un. cv.	1	
do. Pr.	7	152.25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.